

Personalien

Leonhard Kuckart (CDU), Landtagsabgeordneter und Vorsitzender des Kulturausschusses, begeht am 13. Januar 1997 seinen 65. Geburtstag. Der Politiker aus Schwelm, von Beruf Verkaufsleiter, gehört der CDU seit 1996 und dem Landesparlament seit Mai 1980 an. Kuckart ist Vorsitzender des CDU-Kreises Ennepe-Ruhr und Mitglied des Bezirksvorstandes der CDU Westfälisches Industriegebiet. Bis 1980 war er Mitglied des Rates der Stadt Schwelm und führte die CDU-Fraktion. Ebenfalls 65 Jahre alt wird am 16. Januar 1997 **Georg Gregull** (CDU). Der Landtagsabgeordnete aus Remscheid, von Beruf Sozialarbeiter, der aus Reichenberg in Ostpreußen stammt, ist seit 1972 Geschäftsführer im Caritas-Verband. Der CDU gehört er seit 1962, dem Landtag seit 1985 an. Bis 1981 führte er den Kreisverband der CDU-Remscheid. Seit 1977 hat er auch den Fraktionsvorsitz im Rat der Stadt inne. Bis 1990 gehörte er ferner der Landschaftsversammlung an und war Vorsitzender des Landesjugendwohlfahrtsausschusses. Im Landtag ist er Mitglied der Ausschüsse für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie Migrationsangelegenheiten.

★

Dr. Norbert Walter-Borjans ist von Ministerpräsident **Johannes Rau** (SPD) als Nachfolger von **Dr. Wolfgang Lieb** zum Regierungssprecher berufen worden. Lieb wechselt als Staatssekretär in das Ministerium für Wissenschaft und Forschung. Der Volkswirt Walter-Borjans war von 1991 bis 1995 stellvertretender Regierungssprecher. Er hatte seine berufliche Laufbahn nach Studium und Diplom in Bonn 1978 im Produkt Management der Henkel KGaA in Düsseldorf begonnen. 1980 folgte eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Assistent an der Universität Köln. 1984 trat er in die Gruppe „Regierungsplanung“ der Düsseldorfer Staatskanzlei ein. Von 1986 bis 1990 gehörte er dem Bundesvorstand des Verkehrsclubs Deutschland (VCD) an. Der Niederhainer Walter-Borjans ist verheiratet, hat vier Kinder und lebt in Köln.

LANDTAG INTERN

Herausgeber: Der Präsident des Landtags Nordrhein-Westfalen, Ulrich Schmidt.
Platz des Landtags 1, 40221 Düsseldorf,
Postfach 101143, 40002 Düsseldorf
Redaktion: Eckhard Hohlwein (Chefredakteur),
Jürgen Knepper (Redakteur), Maria Mester-Grüner (Redakteurin), Telefon: (02 11) 8 84 23 03,
8 84 23 04 und 8 84 25 45, T-Online: *56801#, FAX
8 84 30 22

Ständiger Berater des Herausgebers für „Landtag intern“: Friedhelm Geraedts, Pressesprecher des Landtags

Redaktionsbeirat Birgit Fischer MdL (SPD), Parlamentarische Geschäftsführerin, Heinz Hardt MdL (CDU), Parlamentarischer Geschäftsführer; Ute Koczy (GRÜNE), Mitglied des Fraktionsvorstands; Hans-Peter Thelen (SPD), Pressereferent; Joachim Ludewig (CDU), Pressesprecher; Sabine Lauxen (GRÜNE), Pressesprecherin
Nachdruck mit Quellenangabe erbeten
Herstellung und Versand: Tritsch Druck und Verlag, Düsseldorf, Vertrieb Telefon (02 11) 3 86 36 26
ISSN 0934-9154

LANDTAG INTERN wird auf umweltschonend hergestelltem, chlorfrei gebleichtem Papier gedruckt.

Porträt der Woche

Es scheint eine Laune der politischen Natur zu sein, daß die meisten Arbeits- und Sozialminister in Nordrhein-Westfalen auf Namen hören oder hörten, die mit einem „Mann“ enden: Grund-, Farth-, Heinemann hießen sie. Die Kette wurde nur von den Figgens und Münteferings unterbrochen. Und nun setzt sie Axel Horstmann fort.

Der 42jährige hat einen sozialdemokratisch durchgeprägten Lebensweg hinter sich, wie er heute eigentlich nur noch höchst selten gemacht wird: Vater Dreher, später kleiner Verwaltungsangestellter, Mutter Friseurin — „kleine Leute“, wie er selbst ganz ohne proletarisches Pathos sagt. Evangelische Volksschule im ostwestfälischen Enger, Widukind-Gymnasium, 1973 Abitur. Ein teures Studium auswärts kam nicht in Frage. Wäre da nicht die gerade gegründete Uni Bielefeld direkt vor der Haustür gewesen, er hätte wohl eine Lehre gemacht. So kann er Volkswirtschaft studieren, macht 1979 das Diplom und wird 1986 zum Dr.rer.pol. promoviert. — Horstmann, ein Kind sozialdemokratischer Bildungspolitik.

Im selben Jahr übernimmt Horstmann das Amt für Wirtschaftsförderung und Liegenschaften bei der Stadt Detmold, ein Jahr später wird er Stadtkämmerer und Dezernent für Wirtschaftsförderung und 1990 Stadtdirektor in Detmold. Parallel dazu läuft die Karriere in der SPD, der Horstmann 1972, im Jahr der Willy-Wahl, beitrifft. Von 1979 bis 1987 gehört er dem Rat seiner Geburts- und Heimatstadt Enger an, zuletzt als Fraktionschef. Von 1980 bis 1982 ist er stellvertretender Bundesvorsitzender der Jungsozialisten, was seinen Ruf begründet, ein Parteilinker zu sein. Seit 1982 sitzt er im Vorstand des mit knapp 24 000 Mitgliedern kleinsten nordrhein-westfälischen SPD-Regionalsprengels, des Bezirks Ostwestfalen-Lippe, dem er seit 1988 vorsitzt. Und 1994 wird der Wirtschaftsexperte auf Vorschlag von Partei- und Regierungschef Johannes Rau Schatzmeister der NRW-SPD.

Den bisherigen Höhepunkt seiner Laufbahn erreicht Horstmann am 27. November 1995: Ein halbes Jahr nach der letzten Landtagswahl, die für die SPD das Ende der absoluten Mehrheit bedeutete, holt ihn Rau in sein rot-grünes Kabinett, wo er die Nachfolge von Franz Müntefering antritt, der in Bonn SPD-Bundesgeschäftsführer geworden ist. Horstmann hat sich für dieses Amt nicht zuletzt durch sein Geschick bei den Koalitionsverhandlungen mit den GRÜNEN qualifiziert, die in ihm einen verlässlichen Partner sehen. Wohl auch, weil er zur Koalition steht und meint, es gebe „keine bessere Option“.

Für einen Linken mag er nicht gelten. Damit habe er „große Schwierigkeiten“ sagt er. Aber zu den Repräsentanten des „Status quo“, die alles beim alten lassen wollten, gehöre er auf keinen Fall. Mithin begreift er sein Ministeramt als „emanzipatorische Aufgabe“. Er wolle die Menschen befähigen, so zu leben, wie sie es



Dr. Axel Horstmann (SPD)

möchten statt sie zu versorgen. Darauf ist seine Politik vor allem für Alte und Behinderte gerichtet.

Größte Sorge aber mache ihm die hohe Arbeitslosigkeit, die trotz verbesserter Konjunktur weiter zunehme. Und stolz präsentiert er seine Bilanz: Während Bundesarbeitsminister Blüm Milliarden habe abgeben müssen, sei es ihm gelungen, die Mittel für die Arbeitsmarktpolitik deutlich anzuheben — „und das in einem Sparhaushalt.“ Horstmann, der kein Mann großer Worte, eher der leisen Töne ist, ahnt freilich auch, daß die „wirklich schwerwiegenden Eingriffe“ in die Sozialhaushalte erst noch kommen. „Wir stehen jetzt an der Kante“, sagt er mit Blick auf die Bergeleute, von denen bisher noch keiner ins Bergfreie gefallen sei. „Ich glaube, daß die Ruhe im Lande eine Täuschung ist.“

Auch innerparteilich bemüht sich Horstmann um Desillusionierung. Zusammen mit seiner ostwestfälischen Parteifreundin Gabriele Behler, der Schulministerin, hat er zur Reform der alten Tante SPD Gedanken zu Papier gebracht, die Abschied nehmen von einem Gesellschaftsmodell, das von Großindustrien und Großgruppen geprägt wird. Das ist ihm als Absage an die traditionelle SPD-Anhängerschaft des Ruhrgebiets und die Gewerkschaften vorgehalten worden. Was Horstmann nicht gelten läßt. Neue gesellschaftliche Entwicklungen verlangten von der SPD neue Antworten, hält er seinen Kritikern vor, die ihn zu nahe bei den GRÜNEN orten.

Dem politischen Dauerstreß kann sich Ehemann und Familienvater Horstmann nur selten entziehen. Dann zieht es ihn mit dem ältesten seiner drei Kinder aus Herzog Widukinds Revier ins Reich von König Fußball. Bei Borussia Dortmund hat er zwei Dauerkarten. Und sonntags sieht man ihn gelegentlich beim Joggen durch den Teutoburger Wald.

Bernd Kleffner

(Das namentlich gekennzeichnete „Porträt der Woche“ ist Text eines jeweiligen Gastautors und muß nicht immer mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen)